Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 46 (1996)

Heft: 1: Öffentlichkeit = L'espace public

Buchbesprechung: Rheinwalder Auswanderung im 19. Jahrhundert [Sabina Wanner]

Autor: Ziegler, Béatrice

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sabina Wanner: **Rheinwalder Auswanderung im 19. Jahrhundert.** Chur, Bündner Monatsblatt und Walserverreinigung Graubünden, 1994. 173 S.

In ihrem ansprechend gestalteten Buch setzt sich Sabina Wanner das Ziel, die Auswanderung im vorigen Jahrhundert aus dem Rheinwald zu beschreiben und ihre Ursachen zu deuten. Die oberste Kammer des Hinterrheintales schöpfte ihre überregionale Bedeutung und Arbeit für Ansässige wie Zuwandernde während Jahrhunderten aus ihrer Lage am Nordfuss der Pässe Splügen und Bernardin. Transitverlagerung sowie Veränderungen bei Transportmitteln und Transportorganisation haben im letzten Jahrhundert zum Niedergang der Rheinwalder Wirtschaft geführt und zur Abwanderung gezwungen. Passregister, Volkszählungen und Quellen aus Gemeindearchiven stellen den Grundstock des Materials über die rund 400 erfassten Ausgewanderten dar. Mit der Bitte um Mitarbeit an Archive im Ausland ist es der Autorin gelungen, zu wertvollen Zeugnissen (Fotos, Inserate, Briefe) zu gelangen. Interviews haben dieses Sammelgut ergänzt. Wanner unternimmt es, die Auswanderung nach ihrer sozialen Struktur (familiäre Herkunft, Beruf, Alter, u. a.) zu bestimmen – man hätte sich eine zusammenfassende systematischere Präsentation dieser Ergebnisse für die vergleichende Wanderungsforschung gewünscht! Schliesslich beschreibt sie Schicksale einzelner Ausgewanderter – angeordnet nach Zielregionen (europäische Länder, Nordamerika, Neuseeland [!]). Ein Register der Ausgewanderten schliesst das leicht lesbare und anregende Buch ab. *Béatrice Ziegler, Zürich*

Jakob Messerli: **Gleichmässig, pünktlich, schnell. Zeiteinteilung und Zeitgebrauch in der Schweiz im 19. Jahrhundert.** Zürich, Chronos, 1995. 296 S., Abb.

Das Lesen der folgenden Rezension kostet gut fünf Minuten Zeit. Für jene, deren Zeit der Rezensent nicht so lange in Anspruch nehmen darf (und das sind, im Zeitalter der Instant-Wissenschaft, wohl die meisten), schnell zum Wichtigsten: Jakob Messerlis Buch über Zeiteinteilung und Zeitgebrauch im 19. Jahrhundert ist ein kurzweiliges Buch, und seine Lektüre lohnt – abgesehen von einigen eher langfädigen Passagen – auf jeden Fall die Zeit.

Zeit ist ein Thema, für das sich gerade die Historikerinnen und Historiker Zeit nehmen sollten – schliesslich ist die Zeit eine zentrale Referenzgrösse ihrer Wissenschaft und der Zeitgeist jenes Geschöpf, dem sie sich an die Fersen heften. Dass die Zeit keine aussermenschliche Entität ist, die sich über alle Zeiten hinweg gleichbleibt, ist der Geschichtsschreibung an und für sich seit Urzeiten bekannt. Der Althistoriker rechnet nach Olympiaden oder ab urbe condita; die Mediävistin richtet sich nach den chronologischen Finessen christlicher Heiligenverehrung; und für den Sowjetologen gilt bis zum Februar 1918 der julianische Kalender. Doch wie und weshalb eine bestimmte Zeiteinteilung eingeführt, durchgesetzt und nach einer gewissen Zeit so stark verinnerlicht wird, dass man sie als «natürlich» empfindet – das ist erst lückenhaft erforscht. Jakob Messerli schliesst diese Lücke für die Schweiz der Sattelzeit, die des langen 19. Jahrhunderts. Ausgehend von Elias' Zeittheorie (Zeit als soziale Konvention), interessiert ihn vor allem der Übergang von einer vorindustriell-agrarischen Zeiteinteilung, die durch den täglichen Lauf der Sonne bestimmt wird, zu einer Zeiteinteilung, die sich an den Bedürfnissen einer Gesellschaft orientiert, die in internationale Verkehrszusammenhänge eingebettet ist und immer mehr menschliche Tätigkeiten aufeinander abstimmen, d. h. synchronisieren, muss.